

5. Allein von allen Sorgen die schwerste, die ich fand,
das bist doch du dort oben, du Brandenburger Land!
Mich weßt zur Nacht im Traume ein klagendes Geschrei:
„Wir sterben und verderben; hilf, Kaiser, komm herbei!“
Von Elbe bis zur Oder Schlachtlärm und Kampf und Blut.
10. Zerbrochne Städtewauern, Dörfer voll Schutt und Glut;
Verbrechen ohne Strafe, die Unschuld ohne Schutz;
denn wer im Bügel sitzt, heut dem Gezehe Trutz.
Wo finde ich im Reiche den Mann von Herz und Hand,
Der vom Verderben rette mein Brandenburger Land?“
15. Da schüttelten die Häupter die Fürsten und die Herrn:
„Wer will die märt'schen Wölfe in einen Käfig sperren?
Wer will sein Haus erbauen dort zwischen Bruch und Sand?
Diel besser ist's, wir bleiben in unserm schönen Land.“
Und aus den Reihen allen vortrat ein einz'ger Mann,
20. und aller Augen blickten den einen staunend an;
das war von Hohenzollern Herr Burggraf Friederich:
„Wenn Gott mir Gnade schenket, der, den ihr sucht, bin ich!“
Wie stand er vor dem Kaiser stolz in bescheidner Kraft,
sein Leib so schlank gewachsen wie einer Lanze Schaft,
25. sein Auge blau und leuchtend, ein wandelloser Stern,
als wie von Gott gezeichnet zum Fürsten und zum Herrn;
ihn schmückte nicht der Kutzbhut und nicht der Hermelin,
sein Kleid, das war der Panzer, das Schwert umflirrte ihn;
doch wie er stand im Kreise der Fürsten, hoch und reich,
30. sein Haupt wuchs über alle, kein einz'ger war ihm gleich.
Und staunend sah der Kaiser ihn lange an und sprach:
„Willst du des Lebens Freuden tauschen für Ungemach?
Wagst du es, einzutreten, ein einz'ger, für das Recht,
wo für das Unrecht streitet ein tobendes Geschlecht?“
35. Willst du dein Leben wagen allstündlich an den Tod,
nur um ein Volk zu retten aus seiner tiefen Noth?“ —
Friedrich, der Hohenzoller, ins Aug' dem Kaiser sah;
er sprach nicht lange Worte, er sagte nichts als „Ja!“
Und in des Kaisers Rechten die Hand des Zollern lag,
40. und Wort und Handschlag waren wie Bliß und Donnerschlag.
Da über allen Häuptern wie Adlerrauschen flog's,
und aus dem fernen Süden gen Norden brausend zog's,
und fern im märt'schen Dorfe ins Knie der Bauer sank:
„Herr Gott im Himmel, dir sei Lob, Preis und Dank!“
45. Mein Geld hat wieder Ernte und meine Kinder Brod;
es kommt der Hohenzoller; ein Ende hat die Noth!“

Ernst von Wildenbruch.

Das Hohenzollern'sche (Achillei'sche) Hausgesetz (1475).

Wir Albrecht, von Gottes Gnaden Markgraf von Brandenburg, des heiligen Römischen Reiches Erzkämmerer und Kurfürst usw. ordnen und setzen fest, daß nach unserm Tode unser Sohn Markgraf Johann oder, wenn er mit dem Tode abginge, sein ältester leiblicher ehelicher Sohn, oder falls er bei seinem Tode keinen männlichen Leibeserben hinterlasse, daß alsdann der älteste unserer Söhne nach ihm (zweitälteste) oder dessen männ-